

Naim UnitiQute 2

Naim nennt seinen All-in-one-Player „UnitiQute“. „Uniti“ ist der Name der Serie, „Qute“ hingegen ein Spiel mit dem englischen Wort „cute“, das gleich ein Dutzend Assoziationsketten eröffnet: von „goldig“ über „reizend“ bis „süß“. „Cute litte fellow“ steht für den Kosenamen „Purzel“.

Doch man darf ein so mutiges Kraftwerk nicht einfach „Purzel“ nennen. Im UnitiQute hat Naim alles zusammengefügt, was die heutige digitale Medienwelt aufbieten kann – und das auf kleinstem Raum. Der UnitiQute ist ein Streaming-Player, ein DAB- und UKW-Tuner sowie ein Stereoverstärker. Natürlich lässt er sich per iPhone steuern. Zudem ist er mit der Apple-Lizenz gesegnet, Musikdaten von der iPod-Familie digital abgreifen zu dürfen. Wer ganz hoch hinaus will, der gesellt noch die



UnitiServe-Kombination von ähnlicher Bauart aus Festplatten-Server plus Ripping-Laufwerk hinzu – und der Umzug in die CD-freie Gegenwart wäre geschafft.

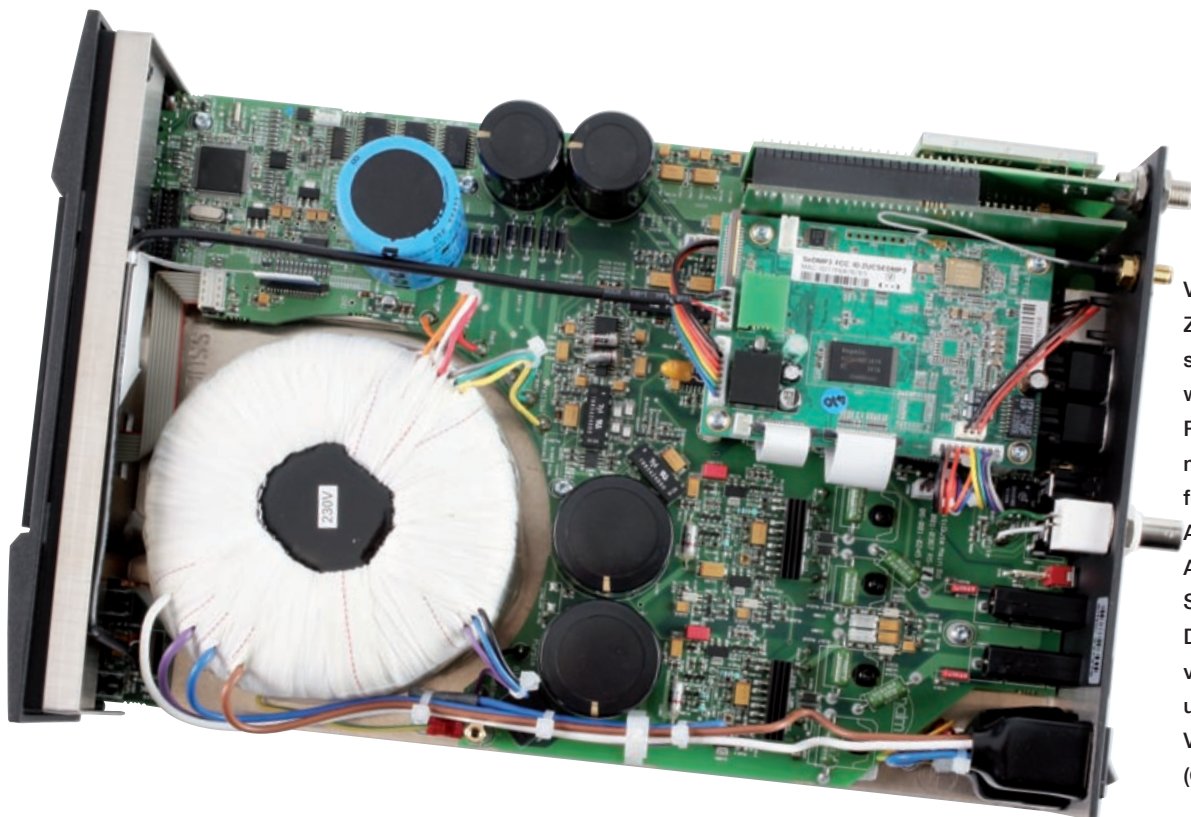
Man bewundert eine Kampfmaschine. Ein Blick auf den Rücken zeigt die Streitmacht. Nur ein analoger Eingang steht einer Armada an digitalen Ver-

bindungen gegenüber: optisch, koaxial, USB, Ethernet, sogar eine WiFi-Antenne gehört zum Lieferumfang. Das Naim-Set ist der perfekte Spielgefährte für beengte Studentenbuden und Ikea-Regale.

Auch der Preis kann sich sehen lassen. Die Erstauflage kostete noch 1800 Euro, mit der zweiten Generation ist man bei

1898 Euro angekommen. Das ist mehr als fair. Der Versionsprung beschert uns auch die aktuell höchste Wandlerstufe dieses Testfelds: maximal bis zu 32 Bit und 192 Kilohertz. Dazu noch eine komplett überarbeitete Platine und einen DAB+-Empfänger.

Der UnitiQute kann allein aufspielen – oder im Multi-



Vergangenheit trifft Zukunft: Im UnitiQute stecken alte Naim-Ideale wie der großformatige Ringkerntrafo von Noratel mit getrennten Wicklungen für digitale sowie analoge Arbeitsbereiche, dazu eine Ameisenlandschaft aus SMD-Bausteinen. Darunter: ein D/A-Wandler von Wolfson (WM8728) und Burr-Brown-ICs als Verstärkungsstufen (OPA2604AU).



Der UnitiQute ist ein Kampfschiff des Digitalen. Nur ein Eingang wurde für analoge Signale abgestellt. In der jüngsten, nunmehr zweiten Generation wurde auch der RS-232-Eingang gegen einen zweiten USB-Port ausgetauscht.

Room-Verbund. Als Slave kann er auf den Sekundenbruchteil genau mit einem Master aus dem Naim-Sortiment gestartet werden.

Schlaue Vorgaben

Was wir als wichtige Information bis hierher unterschlagen haben: „cute“ steht auch für „schlau“ und „pfiffig“. Das ist der UnitiQute auf grandiose Art. Unser Lieblings-Tool: In den Basiseinstellungen kann man vorjustieren, welche Lautsprecher als Last hinter den Endstufen rackern. Der UnitiQute kann seine Kraft dann fokussieren – auf große oder kleine Lautsprecher, eben mit saugenden Bass-Membranen oder ohne. Wer partout will, kann auch Loudness anklicken. Was aber, ehrlich gesagt, kontraproduktiv wäre.

In unserem Test zeigte der Naim, dass mit ihm gerade in puncto Basspräsenz nicht zu spaßen ist. Er liebt den wohlproportionierten Oberbass – auch an komplett überdimensionierten Lautsprechern wie einer B&W 802 Diamond, einem 72-Kilo-Giganten, den der mit 5,6 Kilogramm Gewicht leichte UnitiQute richtig voluminös auf Basspräsenz zu bringen verstand. Das ist alles andere als „süß“ oder „putzig“.

Ach unsere Messungen zeigten: Das Leistungsniveau

war ungewöhnlich stabil für die ultrakompakte Bauweise. Ohne den Hauch von Aggression, eher mit der Grundhaltung zum Harmonischen spielte der UnitiQute auf und bot den höchsten eingebauten Feel-good-Faktor in diesem Testfeld. Mit der Tendenz zur Süßspeise: Wir haben die Songs von Norah Jones, etwa „Come Away With Me“ in 24 Bit / 192 kHz zugefüttert – und staunten über die hohe Präsenz der Singstimme zwischen den Boxen. Mrs. Jones als akustische 3D-Projektion plus obligate Studiomusiker: kompakt, fokussiert und sehr gefällig.

Wem das zu viel ist, wer mehr Luft und Analyse sucht, sollte die Smartheit des Naim nicht mit zu zahmen Lautsprecherkabeln kombinieren. Was natürlich auch für die Wahl der Boxen selbst gilt.

Wunderbar gelang in unserem Hörraum beispielsweise die Kombination mit der kleinen Gamut Phi3 MK II, die mit sechs Kilogramm fast gleich viel wiegt. Die Kombi erwies sich als Traumduo. Hätte uns vor fünf Jahren jemand gesagt, dass dieses Maß der Miniaturisierung in Kombination mit dieser audiophilen Ausbeute möglich wäre, wir hätten ihn für verrückt erklärt.

Andreas Günther ■

UnitiQute 2

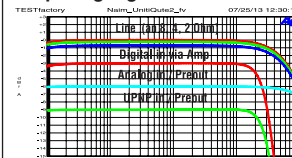
1898 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: music line Vertriebs GmbH
Telefon: 04105 / 77050
www.naimaudio.com
www.music-line.biz
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 20,7 x H: 8,7 x T: 31,4 cm
Gewicht: 5,6 kg

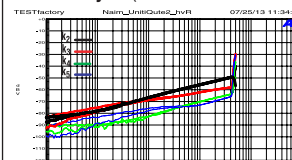
Messwerte

Frequenzgänge

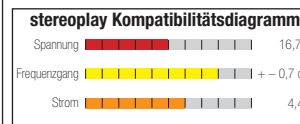


Sehr ausgewogen und breitbandig, sanfter Roll-off bei Digital-Signalen

Klirr-Analyse (k2 bis k5 vs. Leistung)



Sehr gleichmäßig steigende Klirrkomponenten, k2 und k3 auf ähnlichem Niveau.

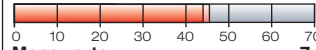


Spannung und Strom genügen für viele Boxen, extrem niedrige Impedanz ist zu vermeiden.

Sinusleistung 1 kHz, k = 1 % an 8/4 Ω: 34/51 W
Rauschabstand Line 95 dB
Phono MM/MC - / - dB
Verbrauch Standby/Betr. - / 19 W

Bewertung

Klang (analog, Netzwerk) 44 / 45



Messwerte 7

Praxis 9

Wertigkeit 9

Der UnitiQute-Player ist das Wundertier der Digital-Gesellschaft: alles unter einer Haube – bei umfassender Abwesenheit klinglicher Kompromisse. Tendenziell soft abgestimmt, mit dem höchsten Feel-good-Faktor im Testfeld. Clever ist die Anpassung an die Boxen-Größe. Leicht, lecker, smart.

stereoplay Testurteil

Klang (analog, Netzwerk)
Spitzenklasse 44 / 45 Punkte

Gesamturteil
gut – sehr gut 70 Punkte

Preis/Leistung sehr gut

hORNS by AUTO-TECH



FP10



MUMMY
WWW.BOBCARVER.DE